

gazette

Jetzt die «gazette»
gratis abonnieren!
bls.ch/gazette-abo



Action am Berg
Schlittelparadies Wiriehorn

Au Wiriehorn
Le paradis de la luge

**Winterbesuch
in Murten**

Visite hivernale à Morat

**Gerüstet für
Tunnelbrand**

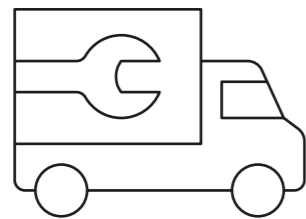
Paré pour faire face à un
incendie en tunnel

4 Aussteigen in Murten



Kleines Städtchen mit grossen Trümpfen
Petite ville, grands atouts

12 Fokus



Unterwegs mit den fliegenden Mechanikern der BLS
Les mécaniciens volants de BLS

20 Scheinwerfer



Rasanten Vergnügen am Diemtigtaler Hausberg
Les plaisirs de la glisse dans le Diemtigtal



30 Reisen

Gruppenreise nach Marokko
Voyage organisé au Maroc

2 Zahlen & Fakten

18 Liniennetz

28 Arbeitswelt

32 Wettbewerb

33 Unterwegs



Ueli Schäffeler
 Leiter Marktmanagement
 Chef de la gestion du marché

Liebe Leserin, lieber Leser

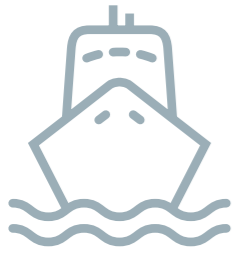
«Alles fährt Ski» – so heisst die Winterhymne des Schlagersängers Vico Torriani, die in den 1960er-Jahren die ganze Schweiz anstimmte. Heute bedeutet Wintersport viel mehr als Ski fahren: Schneeschuhtrails, Langlaufloipen und Winterwanderwege. Und Jahr für Jahr entdecken mehr Winterfans die Schlittelpisten, die es mittlerweile in fast allen Wintersportgebieten im Land gibt. Ab Seite 20 stellen wir Ihnen Schlittelabenteuer im Berner Oberland und im Wallis vor, die Sie bequem mit dem öffentlichen Verkehr erreichen. Dank unserem neuen Direktzug können Sie neu von Biel, Lyss und Zollikofen jeden Samstag- und Sonntagmorgen ohne Umsteigen ins Schneevergnügen reisen.

Ich wünsche Ihnen einen erlebnisreichen Winter.
 Ueli Schäffeler

Chère lectrice, cher lecteur,

«Tout le monde skie» – tel était l’hymne hivernal du chanteur populaire Vico Torriani, repris par toute la Suisse dans les années 1960. Aujourd’hui, les sports d’hiver vont bien au-delà du ski, avec les tours en raquettes, le ski de fonds ou la randonnée sur les itinéraires d’hiver. Et chaque année, davantage de fans découvrent les pistes de luge, que l’on trouve actuellement dans presque toutes les stations de sports d’hiver du pays. A partir de la page 20, nous vous présentons les meilleurs spots de luge à découvrir dans l’Oberland bernois et le Valais, accessibles commodément en transports publics. Grâce à notre nouveau train direct, vous pouvez désormais aller aux sports d’hiver sans changement depuis Bienne, Lyss ou Zollikofen tous les samedis et dimanches.

Je vous souhaite un hiver riche en découvertes.
 Ueli Schäffeler



7433

Seepässe

So viele Seepässe hat die BLS Schifffahrt fürs Jahr 2022 verkauft. Herzlichen Dank allen treuen Passagierinnen und Passagieren! Der Seepass bietet ein Jahr lang freie Fahrt in der 1. Klasse auf allen Kursschiffen der BLS auf dem Thuner- und dem Brienzensee. Er kostet für Einzelpersonen 129 Franken, Paare und Familien zahlen 249 Franken. Der Vorverkauf für den Seepass 2023 läuft. bls.ch/seepass

Zickzack – der Chuenis-Geheimtipp

Der Audi FIS Skiweltcup Adelboden findet vom 6. bis 8. Januar 2023 statt – und die BLS bringt Sie hin. Für einen steilen Besuch des grössten Adelbodner Sportevents verraten wir Ihnen einen Geheimtipp. Ein Geheimtipp fürs Chuenis? Ja, den gibt es tatsächlich: Am Sonntag, 8. Januar 2023, steht in Adelboden wieder alles ganz im Zeichen der besten Slalom-Skirennfahrer der Welt. Erfahrungsgemäss geht am zweiten Adelbodner Renntag alles etwas gemächlicher zu und her, zumindest neben der Piste – denn was die Zickzack-Techniker auf dem Chuenis-Hang in den Schnee zaubern, geht unter die Haut. Ein echter Geheimtipp, versprochen!



Live dabei am Sonntag, 8. Januar

Sichern Sie sich für das Slalomspektakel noch heute einen Platz auf der Tribüne im Adelbodner Hexenkessel oder ein Weltcupticket für den Zuschauerbereich im Zielgelände und in der Chäla. Einmalige Atmosphäre, grosse Emotionen und herausragende sportliche Leistungen inklusive. Und: In echt ist der Zielhang noch steiler.

weltcup-adelboden.ch/ticket

Event-Tipps

Eine Auswahl von Veranstaltungen ab Januar 2023, Änderungen vorbehalten. Weitere Infos unter bls.ch/events

7. und 8. Januar	67. Audi FIS Skiweltcup Adelboden	weltcup-adelboden.ch
25. März	Mobilier Volley Cupfinal, Winterthur	volleyball.ch



500 000

Züge

Seit der Eröffnung im Jahr 2007 sind eine halbe Million Personen- und Güterzüge durch den Lötschberg-Basistunnel gefahren. Die BLS besitzt und betreibt das 35 Kilometer lange Bauwerk. Damit künftig mehr Züge durch den Tunnel fahren können, wird er in den kommenden Jahren ausgebaut. Heute ist er nur zu 40 Prozent doppelspurig befahrbar.



Vom Seeland in die Berge – ohne Umsteigen

Die BLS schafft erstmals eine direkte Zugverbindung von Biel ins Berner Oberland und ins Wallis: Jeden Samstag und Sonntag bringt ein morgendlicher Direktzug Ausflüglerinnen und Ausflügler ohne Umsteigen von Biel, Lyss und Zollikofen sowie Ostermundigen und Gümligen nach Spiez, Kandersteg oder Brig. Weil der Zug nicht über den Bahnhof Bern verkehrt, wird die Fahrt vom Seeland in die Berge – je nach Verbindung – um bis zu 15 Minuten kürzer. bls.ch/fahrplan23

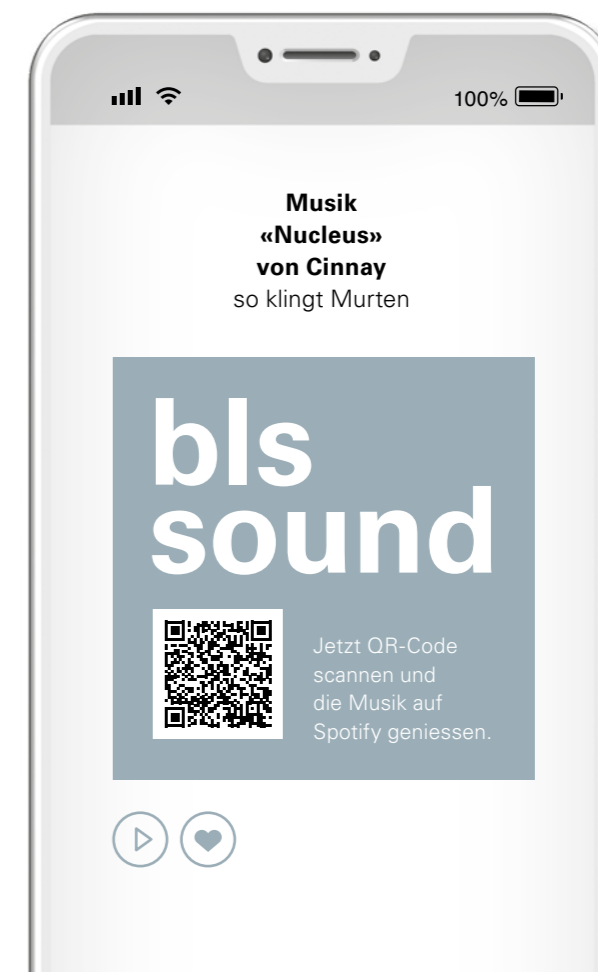


Das Kursbuch lebt weiter

Der öffentliche Verkehr der Schweiz zählt zu den Besten der Welt. Gerade weil er so viele Möglichkeiten bietet, braucht es einen Überblick über sämtliche Verbindungen. Aus diesem Grund schätzen zahlreiche ÖV-Reisende die Vorteile des gedruckten Kursbuchs. Nur dieses zeigt das grosse Bild der Schweizer Zug-, Schiffs- und Seilbahnverbindungen und erlaubt eine fundierte Reiseplanung.

Seit Dezember 2017 wird das Kursbuch von den drei Partnerverbänden VCS Verkehrs-Club der Schweiz, Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr (IGÖV) und Pro Bahn Schweiz herausgegeben und gilt als Liebhäberobjekt. Das Kursbuch ist an allen BLS-Verkaufsstellen sowie den 30 grössten SBB-Bahnhöfen verfügbar. Es kann auch beim VCS bestellt werden.

verkehrsclub.ch/kursbuch



Musik
«Nucleus»
von Cinnay
so klingt Murten

bls sound



Jetzt QR-Code scannen und die Musik auf Spotify geniessen.

Ein zuckersüßes Städtli

Auf dem Stadtplan ist Murten klein. Wer aber durch die Zähringerstadt spaziert, merkt schnell, dass auch sie wahre Grösse beweist: in den 40 Zentimetern Durchmesser ihres süssesten Exportschlagers. Und in den Ambitionen für helle Winterkunst.

Text: Marc Perler
Bilder: Rolf Siegenthaler



Ulrike Aebersolds Klassiker, der Nidelkuchen, verwöhnt Schleckmäuler mit fünf Schichten Rahm.



Geschichten an allen Ecken

Auch wenn der Name Aebersold für Murten seit vielen Jahren eine Marke ist – die Geschichte des Zähringerstädtchens kennt noch ganz andere Angelpunkte. Einer, der Bescheid weiss, ist Heinz Kaufmann. Der gebürtige Murtnen und Stadtführer lädt zu einem Rundgang ein. Er weist den Weg durch die Altstadt, passiert ihre drei Längs- und die einzige Quergasse. «So haben die Zähringer alle ihre Städte gebaut.» Dated ist ihr Bau auf das 12. Jahrhundert, etwas weniger alt ist die Ringmauer, die Heinz Kaufmann jetzt über eine Treppe erklimmt. Oben auf dem Tournaletta, einem der Türme, geht der Blick weit – über den Murtensee bis zum weissen Chasseral im Jura. Die spannendsten Geschichten liegen aber nur eine Nase weit. Heinz Kaufmann deutet auf einen Kamin, der von einem Altstadt Dach emporragt. Als einziger ist seine Form gedreht. Wie ein Zwirbelbrot ragt er in die Höhe. «Der Legende nach hat der Steinmetz nicht mehr klar gesehen, nachdem er ein paar Gläschen intus hatte.»



Auf der historischen Ringmauer geniesst Heinz Kaufmann beste Sicht auf das Städtli.

1476 hat die Ringmauer noch standgehalten, als das Heer von Karl dem Kühnen über Murten herfallen wollte. Heute kann ihr verbleibender Teil nichts mehr ausrichten, wenn es zum Sturm auf den wichtigsten aller Murtnen kommt: den Nidelkuchen. Mehr als 150 Stück davon gehen an Spitzentagen über die Ladentheke unter der Laube an der Hauptgasse, wo die Bäckerei Aebersold zu finden ist. «Ich erkenne bereits am Strahlen der Kunden, ob sie wegen des Nidelkuchens kommen», sagt Chefin Ulrike Aebersold neckisch. Das verwundert nicht. Erfahrung darin, Kundschaft mit der süssen Spezialität zu betören, hat die Bäckersfamilie seit drei Generationen. Der Gründer, Ernst Aebersold, hat den Kuchen evergreen 1931 kreiert. Was ihn so speziell macht? Ulrike Aebersold stapelt absichtlich tief, wenn sie sagt: «Ein bisschen Teig mit etwas Nidle drauf, so schwierig kann es doch nicht sein, oder?» Das Geheimnis liegt im Detail. Dem angesäuerten Rahm etwa, der dem Kuchen seine feste Konsistenz gibt und der seine Säure erst im Ofen verliert.

Der Blick in die Backstube zeigt, dass damals wie heute viel Handarbeit in der cremigen Tradition steckt. Mit dicken Pinseln findet der Rahm Schicht für Schicht auf den Hefeteig. «Alles passiert nach Augenmass», erklärt die Chefin und nickt, als einer ihrer Bäcker ein Blech voller Kuchen vorbeibalanciert. Fünf Schichten Rahm stecken im Gebäck, drei davon aus Greyerzer Doppelrahm. «Gestartet hat man seinerzeit mit drei Schichten», weiss Ulrike Aebersold, «jede Generation Bäcker hat eine weitere hinzugefügt.» Eine schöne Tradition, die jetzt aber ihr Ende findet. Zwar wird es mit ihrem 17-jährigen Sohn, der gerade die Lehre begonnen hat, einen Nachfolger geben, «aber eine sechste Rahmschicht vermag unser Kuchen nicht mehr zu tragen».

«Am Strahlen erkenne ich, ob jemand einen Nidelkuchen will.»

Ulrike Aebersold, Bäckerei-Inhaberin



Heinz Kaufmann, pensionierter Stadtpolizist und Sekretär, kennt Geschichten und Anekdoten über fast alle Ecken Murten. Da ist der Brunnen, wo er mit seiner Grossmutter noch bis 1953 Wäsche gewaschen hat, und der einstige Stall, aus dem ein amerikanischer Zirkuselefant ausgebüxt ist und die Bewohnerinnen und Bewohner in Schrecken versetzt hat. Menschen und Katastrophen, die erst einmal das heutige Wahrzeichen von Murten passieren mussten. Heinz Kaufmann steuert das Berntor an, den markanten, mehrmals wieder aufgebauten Zugang ins Städtchen. Der heutige Turm und sein Uhrwerk sind 300 Jahre alt: «Wie damals ist immer noch Handarbeit gefragt.» Was der Stadtführer meint, wird klar, als er oben im Glockenturm steht und dreimal an einer Kurbel dreht. Je ein Gewichtsstein, originale Kanonenkugeln aus der Murtenschlacht, bewegt

er so nach oben. Sie sind Teil der Mechanik, die zum einen die Glocken, zum anderen die Uhren innen und aussen am Berntor antreiben. «Alle 24 Stunden muss einer kurbeln, damit die Uhren nicht stehen bleiben.» Zuständig ist der ehemalige Wirt der Beiz, die neben dem Berntor steht. «Ich selbst bin Stellvertreter im vierten Rang», sagt Heinz Kaufmann lachend, einmal im Jahr etwa macht er den wichtigen Dienst. Zum Schluss führt er unter dem Berntor hindurch und entlang der Ringmauer, die auf einer Terrasse endet. Links die französische Kirche, vorne der freie Blick auf den See. «Das ist einer meiner Lieblingsplätze.» Schon zu Jugendzeiten habe er sich hier, abseits des Städtlirummels, gerne mit Freunden getroffen. «Geschützt vor so manchem Blick», fügt er zwinkernd an, er, der hier später als Stadtpolizist seine Runden drehte.

Das Räderwerk der Berntor-Uhren muss täglich von Hand bedient werden.



«Ich habe einfach zu viele Ideen, um aufzuhören.»

Ann Lee Zwirner, Lichtkünstlerin

Peter und Ann Lee Zwirner gehören von Beginn an zu den kreativen Köpfen des Lichtfestivals.

Autodidakten des Lichts

Rund um diese Terrasse passiert aber nicht nur Verborgenes, sondern auch manches, das unbedingt gesehen werden will. Im Haus nebenan, gebaut an die Ringmauer, entstehen winterliche Lichtkunstwerke. Wer durch das kleine Eingangstor eintritt, steht mitten im Atelier von Peter und Ann Lee Zwirner. Vor 13 Jahren hat sich das Basler Künstlerpaar in Murten niedergelassen. «Bereut haben wir das keine Sekunde», sagt die gebürtige Amerikanerin, «obwohl Murten überschaubar ist, gibt es hier viel Leben.» Ihren aufgeweckten Charme verdankt die Stadt auch ihnen beiden. Seit 2016, als das Lichtfestival erstmals Publikum empfing, kreieren sie leuchtende Installationen. «Gelernte Lichtingenieure sind wir allerdings nicht», präzisiert Peter Zwirner. Im Unterschied zu manchen Künstlern hat sich das Paar aus anderen Richtungen dem Licht genähert – er brachte Erfahrung mit Installationen mit, sie mit Multimedia und Illustration. Im Haus, einem ehemaligen Stall, trifft man auf Spuren vergangener Lichtwerke. Etwa auf den Neonschriftzug «Selfie-Point», der die Küche eine Etage über dem Atelier erleuchtet. «Das war natürlich als Einladung gemeint», erinnert sich Ann Lee Zwirner. Besucherinnen und Besucher konnten Selfies schiessen vor allerhand Ob-

jekten, die sie an die Wand projizierten. 13 Projekte sind über die Jahre für das Lichtfestival entstanden. Vieles war dabei, von tanzenden Cervelats an Häuserwänden bis zu leuchtenden Bergen aus Schirmen. Jetzt, wo beide in ihren Siebzigern und mehrfache Grosseltern sind, ändern sich manche Prioritäten. Peter Zwirner will keine weiteren Lichtinstallationen kreieren. Und seine Partnerin? Ann Lee Zwirner lacht auf, zuckt vielsagend ihre Schultern. Überlegt habe sie es sich natürlich auch, «aber ich habe einfach zu viele Ideen, um aufzuhören».

Winterzauber in Murten

Der Winter in Murten bietet Spiel, Spass und Staunen. Auf der Eisbahn vor dem Berntor, wo Gross und Klein bis zum 12. Februar 2023 ihre Runden drehen und Eisstock schiessen können. Das Murten Licht-Festival lädt vom 18. bis zum 29. Januar 2023 erneut zum hellen Bewundern ein. Auf dem «Circuit Secret Murten Licht» machen Neugierige ausserdem einen geheimnisvollen Rundgang durch sechs interaktive Räume.

bls.ch/murten-winter

Une ville pour fins becs

Sur le plan de ville, c'est une bourgade. Mais celui ou celle qui prend le temps de se promener à travers la ville des Zähringen constatera rapidement qu'elle a aussi quelques grandeurs: par exemple les 40 centimètres de diamètre de sa plus douce spécialité. Ou la force de frappe de ses horloges.



Le visage de Morat remonte à l'époque des Zähringen.



Le lac au pied de la bourgade vaut une visite, même en hiver.



En 1476, le mur d'enceinte avait encore tenu bon, lorsque l'armée de Charles le Téméraire a voulu conquérir Morat. Aujourd'hui, ce qu'il reste des remparts ne saurait retenir les hordes d'amateurs du plus fameux trésor moratois: le Nidelkuchen. Les beaux jours, ce sont plus de 150 pièces qui trouvent preneur dans la boulangerie Aebersold, sous les voûtes de la rue Principale. «Je reconnais déjà au sourire des clients s'ils viennent pour un Nidelkuchen», nous confie, espiègle, la cheffe Ulrike Aebersold. Dans le fournil, certaines choses n'ont pas changé depuis 1931, lorsque le fondateur Ernst Aebersold inventa ce gâteau: l'essentiel est fait à la main. C'est à l'aide de gros pinceaux que la crème est étalée, couche après couche, sur la pâte au levain.

Une horloge d'époque

Même si le nom d'Aebersold est depuis longtemps lié à Morat, la ville des Zähringen a encore bien d'autres curiosités historiques à offrir. Heinz Kaufmann, un Moratois d'origine et fin connaisseur de la ville, nous invite à en découvrir

quelques-unes, lors d'une visite guidée. Par un escalier, nous montons à la tour Tornaletta, solidement ancrée dans l'ancien mur d'enceinte. Au sommet de celle-ci, le regarde porte loin, par temps clair. Mais l'histoire la plus originale est devant nous. Heinz Kaufmann désigne la Porte de Berne, qui marque, dans sa forme actuelle, l'entrée de la ville depuis 300 ans: «Comme à l'époque, le mouvement de l'horloge doit être remonté chaque jour à la main.» Trois manivelles permettent de remonter les poids, des boulets de canon authentiques datant de la bataille de Morat. Ce mécanisme entraîne les cloches et les deux horloges de la Tour de Berne.

Magie hivernale à Morat

A Morat, l'hiver offre de nombreuses possibilités de loisirs. Sur la patinoire devant la Porte de Berne, petits et grands peuvent patiner et jouer au hockey jusqu'au 12 février 2023. Le Festival des Lumières de Morat proposera à nouveau des animations lumineuses, du 18 au 29 janvier 2023. Et sur le Circuit Secret Morat Lumières, les curieux feront un circuit mystérieux à travers six pièces interactives.

bls.ch/murten-hiver

Heinz Kaufmann, moratois d'origine, connaît les plus beaux coins de sa petite ville.

Die fliegenden Mechaniker der BLS

Wo keine Werkstätte in der Nähe ist, da gibt es auch keine Chance auf Reparatur. Tönt eigentlich nachvollziehbar. Doch dem setzt die BLS die mobile Werkstätten-Equipe entgegen.

Text: Tamara Traxler
Bilder: Raul Surace und Tamara Janes

Im Untergeschoss eines altherwürdigen Gebäudes haben sich einige BLSler einen Stützpunkt aufgebaut (siehe Kasten). Dieses befindet sich auf dem Areal der ehemaligen BLS-Werkstätte Bern Aebimatt. Vom Keller aus hat sich Yanick Schär bereits ins System eingeloggt, mit dem die Einsätze der Züge geplant werden. Parallel dazu sucht er in einem Programm, in dem die Störungsmeldungen der Züge erfasst sind, nach offenen Aufträgen. Der 27-Jährige ist heute für die mobile Werkstätten-Equipe der BLS im Einsatz. Dabei wechselt er fliegend von einem Zug zum nächsten. Er nutzt die kurzen Zeitfenster im Verlauf des Tages, in denen die Züge nicht im Einsatz sind, um kleinere Defekte zu beheben. Jetzt klingelt das Handy.

Es ist Manuel Burkhalter, der die neuen Aufträge vom Büro im Berner Bollwerk aus koordiniert. Für kurzfristige Fälle beauftragt er die mobile Equipe telefonisch. «Ein MUTZ-Zug steht ab 9.19 Uhr auf Gleis 50 im Bahnhof Bern. Reichen dir 20 Minuten, um die Videofestplatten zu sichern?», fragt Manuel. Kein Problem für Yanick, der dies kurz bestätigt und sich sogleich auf den Weg macht.

Mobile Equipe für funktionierende Züge

Seit der Schliessung der BLS-Werkstätte Bern Aebimatt behebt die mobile Equipe Defekte an Zügen. Ziel ist es, die Stillstandszeit der Züge optimal zu nutzen und sie danach wieder fit in den Betrieb übergeben zu können. Die mobile Equipe ist auf allen Fahrzeugtypen und entlang des ganzen BLS-Netzes im Einsatz. Acht Mitarbeitende sind von 7.30 bis 16.30 Uhr im Dienst und können danach im Pikettdienst bei Notfällen aufgeboden werden. So zum Beispiel wenn ein Zug entgleist, mit etwas kollidiert oder gar brennt. Wenn ein Defekt nicht behoben werden kann, wird eine fundierte Diagnose für die Überführung in eine Werkstätte erstellt. Somit ergänzt die mobile Equipe die Arbeit in den BLS-Werkstätten.



Geballtes Fachwissen: Die meisten Mitarbeiter der mobilen Equipe arbeiten seit über zehn Jahren bei der BLS.



«Wir fahren bis nach Biel, Brig oder auch mal nach La Chaux-de-Fonds, um Störungen an Zügen zu beheben.»

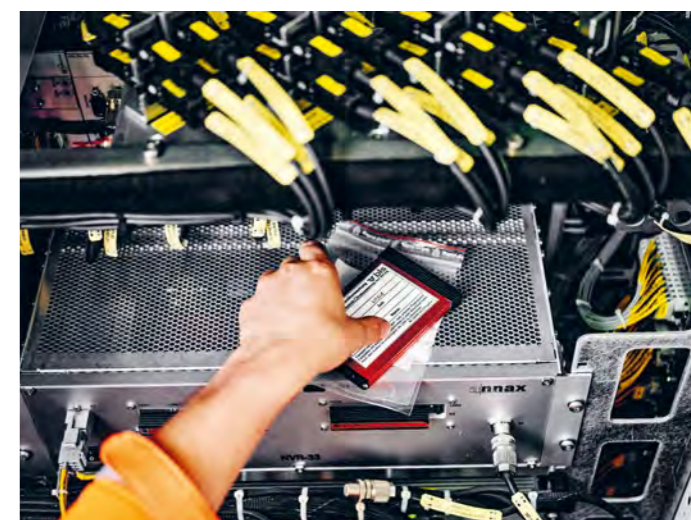
Yanick Schär, Fachspezialist Instandhaltung



«Ich gebe mein Bestes in der Zeit, die ich habe»

Mit dem BLS-Pikett-Auto gehts einmal quer übers Bahnhofsareal und vom Parking zu Fuss weiter zum Gleis 50. Yanick erklärt: «Wir fahren bis nach Biel, Brig oder auch mal nach La Chaux-de-Fonds, um Störungen an Zügen zu beheben.» Lässt das Hin und Her nicht auch den Stresslevel steigen? «Ich finde den Dienst bei der mobilen Equipe nicht stressig. Ich gebe mein Bestes in der Zeit, die ich habe. Wenn ich etwas nicht reparieren kann, kann ich wenigstens eine fundierte Diagnose der Störung machen», antwortet Yanick. Diese Diagnose erleichtert dann wiederum die Arbeit seiner Kolleginnen und Kollegen in den Werkstätten.

Während Yanick gerade die erste Videofestplatte ausbaut, kommt schon der nächste Auftrag rein: ein Zug mit einem verstopften WC. «Es gibt Schöneres als ein verstopftes WC kurz vor Mittag», quittiert er. Um gleich anzufügen: «Aber eigentlich habe ich im Dienst der mobilen Equipe sonst noch nichts gefunden, was ich nicht gerne mache.» Ihm gefällt die abwechslungsreiche Arbeit. Als gelernter Automechaniker bringt Yanick ein fundiertes mechanisches und technisches Verständnis mit. Das hilft ihm bei vielen Arbeiten: So hat er diese Woche zum Beispiel auch schon den Sitz in einem Führerstand oder den Schalter der Rückspiegel eines MUTZ-Zuges repariert. Für kleinere Defekte oder Störungen braucht es nicht zwingend eine Überführung in eine Werkstätte.



Die Videofestplatten der Sicherheitskameras der Züge müssen von den Mitarbeitenden der Werkstätten immer persönlich abgeholt werden. Sie dienen der Beweissicherung und werden manchmal von der Polizei angefordert.

Die Züge können dank der mobilen Equipe wieder rasch in den Einsatz und müssen nicht erst auf einen freien Werkstättenplatz warten. Braucht es denn da die Werkstätten überhaupt noch?

Mobile Equipe ergänzt Arbeit in den Werkstätten

«Ohne Werkstätte hast du keine Chance, alle Züge wieder flottzumachen. Jeder Zug hat Verschleisssteile, die in regelmässigen Abständen kontrolliert und auch ausgetauscht werden müssen», sagt Yanick. Vieles davon geschieht auf dem Dach des Zuges, dort kommt man ohne Galerie und Sicherung nicht hin. Auf dem Dach müssen zum Beispiel Frischluftfilter der Klimaanlage ausgetauscht werden. Auch die Räder werden in regelmässigen Abständen geprüft und Schäden ausgebessert. Das geht nur auf einer Drehbank.

Aber nun wieder zurück zu Yanicks letztem Auftrag vor dem Mittag: die Entstopfung des WC. Yanick packt die beiden ausgebauten Videofestplatten ein und macht sich auf den Rückweg zum Stützpunkt. Der Zug mit dem verstopften WC steht bei der ehemaligen Werkstätte Aebimatt parat. «Auf unserem Gleis gibt es auch eine Absauganlage für WC», erklärt Yanick und entrollt dabei einen Schlauch. Er steigt in den Zug und öffnet die WC-Türe. Der Wasserstand im WC ist höher als normalerweise, und auch der Geruch ist intensiv. Yanick startet den Wassersauger. Nach wenigen Minuten saugt sich ein Papierklumpen vorne am Sauger fest. «Da hatten wir Glück, ansonsten hätte das ganze WC ausgebaut werden müssen, und das geht wiederum nur in einer Werkstätte.»

1004

Züge hat die mobile Equipe 2021 wieder flottgemacht.

84 %

aller Störungen konnte die mobile Equipe direkt vor Ort beheben.

17 %

der behobenen Störungen hätten sonst zum Stillstand des Zuges geführt.



En 2021, l'équipe mobile a remis en état

1004

trains.

L'équipe mobile a pu éliminer sur place

84 %

de toutes les pannes.

17 %

des pannes éliminées auraient entraîné une immobilisation du train.

Les mécaniciens volants de BLS

En l'absence d'atelier à proximité, il y a également peu de chance de pouvoir réparer. Simple logique. Mais BLS ne s'en accommode pas et a mis en place des équipes d'atelier mobiles.

Depuis la fermeture des ateliers BLS de Berne Aebimatt, c'est l'équipe mobile qui se charge de la réparation des trains. L'objectif est de profiter au mieux des périodes d'immobilisation des trains pour les réparer et les remettre en service. Aujourd'hui, Yanick est en intervention pour l'équipe d'atelier mobile de BLS. Dans ce cadre, il passe d'un train à l'autre et n'a souvent que quelques minutes avant que le train doive repartir. Ce mécanicien de 27 ans effectue les travaux les plus divers. Dans un train MUTZ, il sort les disques durs des caméras de surveillance, dans un autre train, il débouche une cuvette de WC défectueuse. Yanick nous explique: «Nous allons jusqu'à Bienne, Schwarzenburg et parfois même jusqu'à La Chaux-de-Fonds pour éliminer des dérangements.» Tous ces allers et retours n'augmentent-ils pas le niveau de stress?

«Je fais de mon mieux avec le temps dont je dispose»

«Je ne trouve pas le travail dans l'équipe mobile particulièrement stressant. Je fais de mon mieux dans le temps dont je dispose. Si je ne parviens pas à réparer quelque chose, je peux au moins établir un bon diagnostic», relève Yanick. Ce diagnostic facilite ensuite le travail de ses collègues dans les ateliers. Ce faisant, l'équipe mobile complète le travail dans les ateliers BLS. Car les interventions mobiles ne suffiraient pas. «Sans les ateliers, tu n'as aucune chance de remettre en état tout les trains. Chaque train a des pièces d'usure qui doivent régulièrement être contrôlées et remplacées», ajoute Yanick. Une grande partie de ces travaux se déroule sur le toit des trains. Et sans galerie et assurance, ce n'est pas possible. Sur le toit, il faut par exemple échanger les filtres des installations de climatisation. Les roues sont, elles aussi, contrôlées et réparées si nécessaire. Cela ne peut se faire que sur un tour d'atelier.

Une immense expérience: la plupart des collaborateurs/trices des équipes mobiles travaillent depuis plus de dix ans chez BLS.

Sehnsucht Seeland

Städte im Lichterglanz, Stille auf dem See und ein Sommer eingefangen unter der Kuppel: Unsere Wintertipps lassen keine Ausflugswünsche offen. Entdecken Sie die Must-sees im Seeland.



Sommerfarben ganzjährig

Tropische Wärme gibt es auch im Winter – und das ganz nah: Im Papiliorama in Kerzers. Zwei Glasdome laden dazu ein, die exotische Pflanzen- und Tierwelt zu entdecken. Hunderte Schmetterlingsarten locken in der hellen Kuppel, Fledermäuse und Faultiere im nächtlichen Nocturama. Wer mit der BLS nach Kerzers reist, profitiert vom attraktiven Kombiangebot: 20 Prozent Rabatt auf Zug und Eintritt.

bls.ch/papiliorama



Magisches Murten

Dunkle Keller, ein stillgelegtes Gefängnis und verlassene Museumsmauern: Sie alle erstrahlen jetzt in magischem Licht. Künstler aus dem In- und Ausland haben einzigartige Lichtkunstwerke geschaffen, die es auf einem Rundgang durch sechs Räume zu entdecken gibt, dem «Circuit Secret Murten Licht». Ein Angebot, welches das bekannte Lichtfestival Murten ergänzt, erlebbar bis Ende Mai 2023.

bls.ch/murten-winter



Drei-Seen-Erlebnis

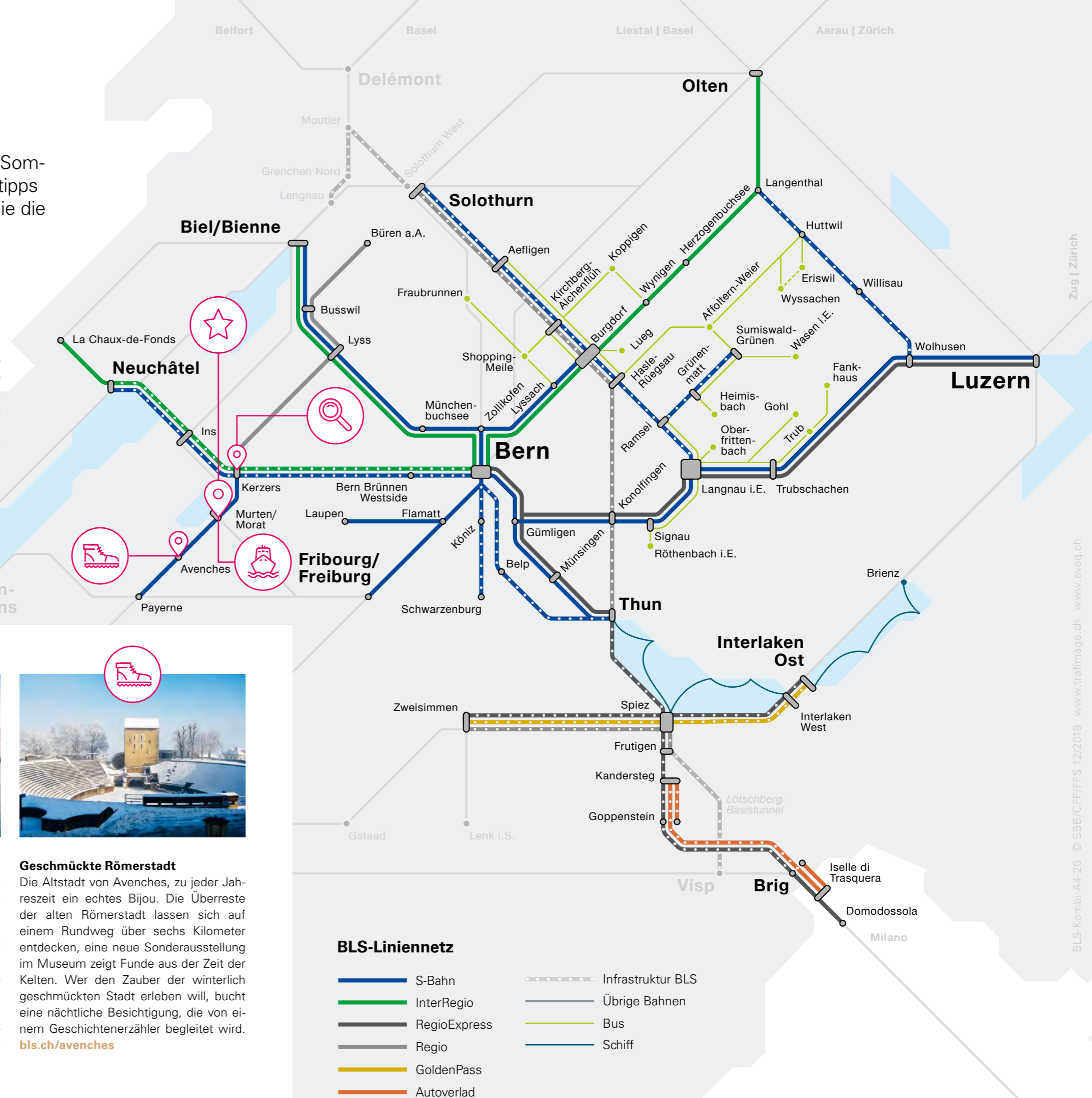
An einem Sommertag über den See zu tuckern, das kennt fast jeder – erleben Sie die Atmosphäre auf dem Wasser auch im Winter: bei einer Drei-Seen-Schiffahrt. Ständig wechselnde Uferlandschaften und malerische Städtchen entdecken, dazu an Bord kulinarische Köstlichkeiten genießen. Bequeme Hinfahrt mit der BLS zu einem der möglichen Startpunkte: Biel, Murten oder Neuenburg. Die Winter-Schiffahrt wird ausschliesslich an Sonntagen angeboten. bls.ch/3seenschiffahrt



Geschmückte Römerstadt

Die Altstadt von Avenches, zu jeder Jahreszeit ein echtes Bijou. Die Überreste der alten Römerstadt lassen sich auf einem Rundweg über sechs Kilometer entdecken, eine neue Sonderausstellung im Museum zeigt Funde aus der Zeit der Kelten. Wer den Zauber der winterlich geschmückten Stadt erleben will, bucht eine nächtliche Besichtigung, die von einem Geschichtenerzähler begleitet wird.

bls.ch/avenches



Wiriehorn, wir kommen

Auf den Kufen ab ins Tal: Am Wiriehorn düsen Schlittenfans die familienfreundliche Piste hinunter. Bei so viel Spass flitzt auch die Zeit im Eiltempo vorbei. Zum Glück ist der Diemtigter Hausberg für ein Wiedersehen nicht weit weg.

Text: Nathalie Stöckli
Bilder: Raul Surace



Die Füße baumeln locker in der Luft. «Fühlt sich ungewohnt an. So leicht, ohne Skischuhe und Ski», meint Saana zu ihrer Schwester Venla und ihrem Vater Beat, die neben ihr auf dem Sessellift sitzen. Es ist ein sonniger Tag im Naturpark Diemtigtal, die Szenerie am Wiriehorn schon fast etwas kitschig: der wolkenlose Himmel, das Blau, das Weiss und die Berge. «Ist das nicht herrlich!», freut sich Beat. Er lehnt sich nach vorne und beobachtet die Leute, die unten auf der Skipiste vorbeifahren, um Rückschlüsse auf die Schneequalität zu ziehen: «Sollte tipptopp sein.» Die Vorfreude auf die Schlittenabfahrt ist den drei merklich anzusehen. Der letzte Rodelplausch liegt schon ein Weilchen zurück.

Es ist einer dieser Tage, an dem alles wie geschmiert läuft. Der Ausflug startet reibungslos: Eine kurzweilige Anreise mit dem Postauto, das direkt vor der Talstation Riedli hält, keine lange Schlange am Ticketschalter, und die Schlitten – oder sportlicheren Rodel – lassen sich gleich nebenan im Sportgeschäft mieten. An der Talstation hängen die Bergbahnmitarbeitenden das hölzerne Gefährt an den Sechsessel. Oben auf Nüegg angekommen, nehmen Beat und seine Töchter ihre Rodel dann einfach wieder in Empfang. Es kann losgehen.

Mit dem Sessellift geht es entspannt zur Bergstation Nüegg auf rund 1400 m ü. M.

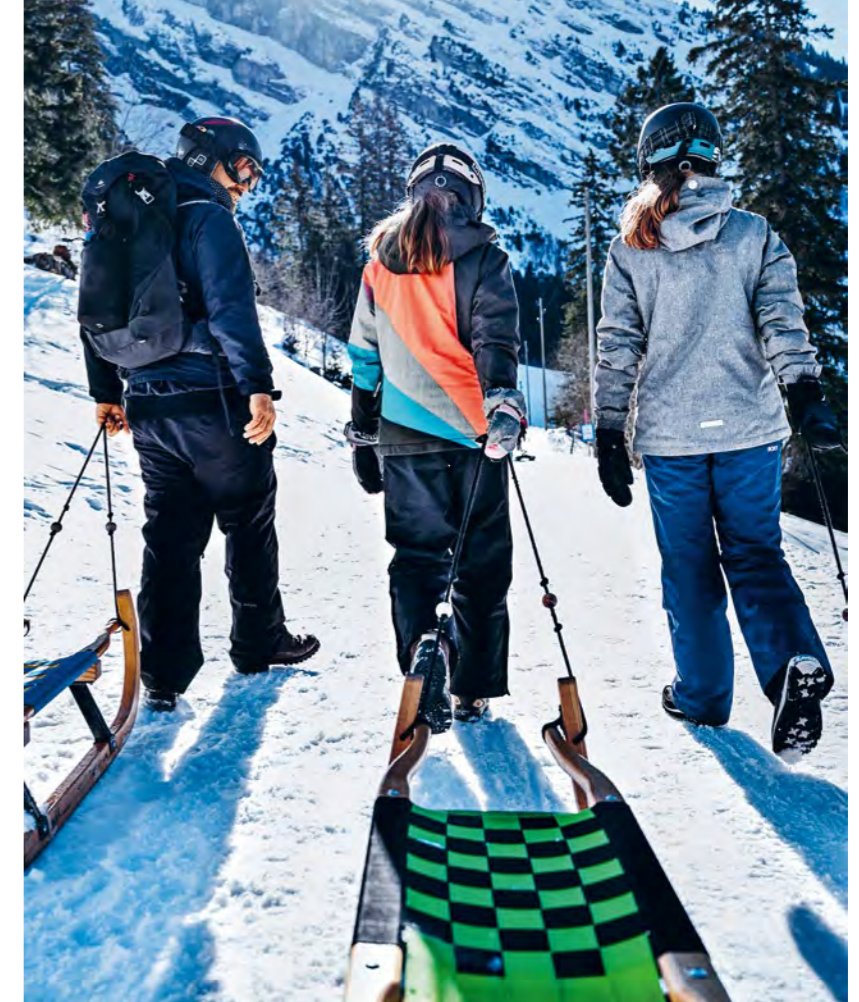


Tempo zwischen den Tannen

Gleich bei der Bergstation beginnt die fünf Kilometer lange Schlittelstrecke. Zunächst ist sie noch flach. Die ersten paar Hundert Meter zu Fuss eignen sich als kleines Warm-up. Aber wie ging das mit dem Steuern schon wieder? «Bei einer Rechtskurve das Gewicht nach rechts verlagern. Ist die Kurve eng, könnt ihr auch den rechten Fuss raushalten. Zum Bremsen beide Füße fest in den Schnee drücken», erklärt Beat. Soweit alles klar, Helm auf, und ab gehts.

Nach ein paar Übungskurven haben alle den Dreh raus. Zwischen den Tannen des Waldes geht es Richtung Tal. Auch wenn die Piste nicht steil ist, werden die drei von Meter zu Meter schneller und mutiger – und vielleicht auch etwas übermütig: «Achtung, Kurve, jetzt sliden, sliden!», ruft Beat seinen Töchtern hinterher. Souverän kriegen beide die Kurve. «Wuhu, so cool», jauchzen Saana und Venla. Auch Beat lacht und geniesst den Fahrtwind. Auf halbem Weg zweigt eine andere, rasantere Piste ab. Diese ist allerdings nur für Fortgeschrittene empfohlen. «Wir wollen es nicht gleich übertreiben», sagen sich die drei und bleiben auf dem regulären, familienfreundlichen Kurs, der sich auch für kleinere Kids eignet.

Ob klassischer Schlitten oder sportlicher Rodel – die Fahrt auf Kufen eignet sich für die ganze Familie.



Schlitteln am Wiriehorn

Saison: Von ca. Ende Dezember bis März.

Events: Nachtskifahren und -schlitteln findet jeweils freitags statt.

Strecke: 5 Kilometer, leicht, familienfreundlich.

Kids-Special: Das Alter des Kindes ergibt den Preis für die Tageskarte. (z.B. zahlen 6-Jährige 6 Franken) Gültig für Kinder von 6 bis 15 Jahren.

bls.ch/schlitteln-diemtigtal

Boxenstopp in der Natur

Unten angekommen geht es direkt wieder auf den Sessellift, dann wieder runter und wieder rauf. Das könnte den ganzen Tag in der Endlosschleife so weitergehen, wenn sich da nicht der Hunger melden würde. Zeit für eine Rast. Die Sonnenterrasse des Berghotels Wiriehorn lädt mit «Huus-Gaffi», wärmender Tagesuppe oder einem Teller Pommes zur Pause ein. Doch die drei haben etwas anderes vor. Sie stapfen durch den Tiefschnee, um an einem lauschigen Plätzchen etwas oberhalb der Bergstation mit wunderbarer Aussicht zu picknicken. Als hätte der Stein nur darauf gewartet, als Tisch seine Gastgeberrolle wahrzunehmen, wird aufgedeckt: Käse, Gemüsedip, frischer Zopf und selbst gebackene Rainbow-Cupcakes. Energie und Sonne tanken, das macht Laune. Die Power ist zurück, Schnee fliegt durch die Luft: «Attacke, wir machen eine Schneeballschlacht!», zettelt Beat an, bevor sie die letzte Talabfahrt unter die Kufen nehmen.

Nochmals Vollgas

Das Fazit zum Schlittelausflug fällt einstimmig aus: «Wir kommen garantiert wieder.» Am nächsten Tag postet Beat ein Video. Zu sehen sind Schlitten, Wald und viel Neuschnee. Moment, schon wieder? «Ja, nach der verschneiten Nacht mussten wir einfach gleich nochmals hinfahren und Gas geben.»

Entlang der Schlittelpiste laden
Aussichtspunkte zu einer gemütlichen
Pause ein.



Durch den Tiefschnee stapfen ist
anstrengend, doch Naturidylle
und frische Bergluft laden die Batterien
wieder neu auf.



Kurt Grüneisen,
Schreiner und Schlittenbauer

Design auf Kufen

Die Schreinerei Paradox in Oey-Diemtigen stellt traditionelle Diemtigter Schlitten und Rodel her. Ein Besuch bei Kurt Grüneisen, der die Werkstatt in dritter Generation führt.

Paradox – warum dieser Name?

Vor 26 Jahren habe ich die Schreinerei von meinem Vater übernommen. Ein traditionelles Handwerk mit Familientradition. Ich habe die Dinge aber schon immer gerne ein bisschen anders gemacht. Daher der Name PARADOX, er steht für die Verbindung von traditionellem Handwerk mit unkonventionellem Design.

Was zeichnet den Diemtigter Schlitten aus?

Sein unverkennbares Design. Im Vergleich zum Davoser Schlitten ist der Diemtigter robuster gebaut. Es ist fast unmöglich, dass er bricht. Die Kufen sind breiter, er ist doppelt so gross und schwer, was ihn wiederum schneller macht. Wir fertigen die Schlitten aus Buchen- und Eschenholz aus der Region.

Was ist das Besondere am einheimischen Holz?

Wir verwenden Buchenholz für die Kufen, weil es sich gut biegen lässt, und Esche für die Sitzfläche, weil sie optisch schön ist. Das Holz birgt immer wieder Überraschungen, man weiss beim Aufsägen nie genau, was herauskommt. Etwa gewisse Strukturen oder Holzfehler. Wobei Fehler nicht das richtige Wort ist, es sind eher Charakterzüge.

Wie kommt ein Möbelschreiner dazu, Schlitten zu bauen?

Ich habe das Handwerk der Diemtigter Schlittenproduktion vor 13 Jahren von Bernhard Wenger übernommen. Er war ein grosser Schlittenkenner und hat lange an der Entwicklung und am Design der Schlitten und Rodel herumgetüftelt. Als er mich angefragt hat, musste ich einfach Ja sagen. Es wäre zu schade, wenn sich niemand mehr darum kümmern würde. Einige Dinge habe ich weiterentwickelt. Zum Beispiel ist der Schlitten nicht mehr lackiert, sondern geölt, eine ökologischere Methode.

Haben Sie einen Tipp, wie man Schlitten richtig pflegt?

Die Kufen kann man wie bei Skiern regelmässig wachsen. Damit das Eisen nicht rostet, ist es wichtig, ihn nach Gebrauch abzutrocknen. Wer Sorge zu seinem Schlitten trägt, hat ihn ein Leben lang.

Weitere Schlittelabenteuer

Kiental: Schlittelspass inmitten faszinierender Winterlandschaft

Niederhorn: Drei Kilometer rasant den Berg hinunter mit dem Schlitten

Lenk: 20% günstiger ins Schlittelvergnügen am Betelberg

Gstaad: Den Schlitten sausen lassen und den Schnee im Gesicht spüren

Lauchernalp: Vergnügliche Momente bei einer flotten Talfahrt

bls.ch/schlitteln

diemtigter.ch

Wiriehorn, nous voici



Descendre dans la vallée bien assis sur des patins: sur le Wiriehorn, les amateurs de luge dévalent la piste en famille. Pris par la griserie de la vitesse, nous ne voyons pas le temps filer.

Les pieds pendent librement dans le vide. «Ça fait bizarre de monter comme ça, sans souliers de ski ni skis», fait remarquer Saana à sa sœur Venla et à son père Beat, assis à côté d'elle sur le télésiège. C'est une belle journée ensoleillée dans le parc naturel Diemtigtal. Le panorama depuis le Wiriehorn est presque kitsch: ciel bleu sans nuages, neige immaculée et sommets majestueux. «Si c'est pas merveilleux?», s'enthousiasme Beat. Tous trois se réjouissent déjà de la descente en luge.

Virer entre les sapins

Les 5 kilomètres de piste de luge partent directement de la station de montagne. Pour commencer, elle est encore peu pentue. Les premiers 100 mètres à pied permettent de s'échauffer. Puis commence véritablement la descente. Après quelques virages faciles, tous trois ont leur luge bien en main. Entre les sapins, ils glissent vers la vallée. Même si la piste n'est pas raide, ils prennent de plus en plus de vitesse et d'assurance – peut-être même un peu trop: «Attention virage, dérapez, dérapez!», crie Beat à ses filles qui le suivent. Toutes deux maîtrisent parfaitement le virage. «Waouh, trop cool», s'écrient Saana et Venla. Beat rit, lui aussi, et se laisse aller à pleine vitesse.

Arrivés en bas, ils remontent directement en télésiège, puis redescendent, et remontent à nouveau. Ils pourraient faire ça toute la journée, si leurs estomacs ne leur rappelaient pas qu'il est l'heure de manger. A travers la neige fraîche, ils cherchent un endroit calme pour pique-niquer avec la vue. Après avoir repris des forces et fait le plein de soleil, l'humeur est au beau fixe et ils débordent d'énergie. Cette fois, c'est la neige qui vole: «A l'attaque, bataille de boules de neige!», s'écrie Beat, avant d'entamer la dernière descente en luge. «Nous reviendrons, c'est sûr!», affirment les trois à la fin de la journée. Ils n'ont pas attendu longtemps: le lendemain, ils sont à nouveau au sommet, après une nuit à rêver de neige.

En haut: Dans le petit domaine skiable du Diemtigtal, la saison d'hiver va de fin décembre à mars.

En bas: Deux pistes sont proposées: une facile pour toute la famille et une plus exigeante pour les plus expérimentés.





Feuer und Flamme

für Ausnahme-situationen

Text: Stefan Locher

Bilder: BLS

Im Tunnel riecht es feucht und muffig. Ausgerüstet mit Wärmebildkameras, Taschenlampen und Atemschutzgeräten tasten sich die Feuerwehrleute in den Tunnel vor. Je weiter sie in den Berg vordringen, desto dichter wird der Rauch. Plötzlich zeichnet sich im Licht der Taschenlampen ein Bahnwagen ab.

Nebelmaschinen und Fahrleitungsattrappen

Wir befinden uns im südlichen Abschnitt des alten Hondrichtunnels, der nicht mehr in Betrieb ist. Er dient der BLS-Feuerwehr als Übungstunnel. Mit Nebelmaschinen haben ihn die Feuer-

wehristrukturen mit Rauch gefüllt. Herunterhängende Fahrleitungen und im Tunnel abgestellte Bahnwagen sind praktisch unsichtbar. Ein gefährliches Pflaster – zum Glück alles nur Attrappen. Im Zug warten mehrere Puppen auf ihre Evakuierung – mit ihnen simuliert die BLS die Fahrgäste. «Wir üben heute die Rettung der Fahrgäste und die Kommunikation unter den Einsatzkräften», erklärt Einsatzleiter Stefan Moser das Szenario. «Ein Brand in einem Tunnel ist zum Glück sehr selten. Dennoch müssen wir darauf vorbereitet sein», betont er. Pro Jahr finden deshalb rund zwölf umfangreiche Übungen statt. Mit dem

Ergebnis der heutigen Übung ist Stefan Moser zufrieden: Der Inffluss unter den Einsatzkräften hat vorbildlich funktioniert. Die Puppen konnten rasch gerettet werden.

Ab Frutigen stets einsatzbereit

Stationiert ist die Feuerwehr im BLS-Interventionszentrum in Frutigen. Das Herzstück bildet der Lösch- und Rettungszug. Ist ein Zugang über die Strasse möglich, wird der Einsatz von weiteren Notfallorganisationen von der Strasse aus unterstützt. Die BLS-Einsatzkräfte rücken zum Beispiel aus, wenn ein Zug entgleist, eine Böschung Feuer fängt oder Wildtiere unter den Zug geraten.

Übung an echtem Feuer

Letztes Jahr konnte die BLS-Feuerwehr an zwei Ausbildungstagen im Versuchsstollen Hagerbach an echtem Feuer üben. Der Versuchsstollen Hagerbach bei Flums im Kanton St. Gallen ist ein Tunnelsystem, das zu Versuchs- und Trainingszwecken genutzt wird. Über den QR-Code geht es zur Bildergalerie der BLS-Feuerwehrrübung.



Die BLS-Feuerwehr übt an echtem Feuer im Versuchsstollen Hagerbach.



Bien préparés: dans le tunnel de Hondrich, à Spiez, l'équipe du train d'extinction s'exerce en conditions réelles.

Toujours prêt à intervenir depuis Frutigen

Il assure la sécurité sur le réseau ferroviaire de BLS 24 heures sur 24, 365 jours par an. Le train d'extinction intervient là où les services du feu locaux ne peuvent pas accéder avec leurs véhicules routiers. Pour cela, les équipes d'intervention s'exercent régulièrement en conditions réelles. Chaque année, ces professionnels de la sécurité effectuent une douzaine d'exercices de grande envergure. Mais il y a aussi des cas concrets: les équipes de BLS interviennent par exemple lorsqu'un train déraile, qu'un talus prend feu ou que des animaux sont happés par le train.

In den Wüstenstaat der Farben

Im März 2023 lädt die BLS zu einer Gruppenrundreise nach Marokko ein. Ein grosses Abenteuer, dem sich Neugierige sorglos hingeben können. Denn mit dabei ist eine versierte Begleiterin, für die fremde Länder, Sprachen und Menschen alles sind.

Text: Marc Perler
Bilder: BLS



BLS-Gruppenreise Marokko

Vom 10. bis 24. März 2023
Beratung und Buchung im BLS Reisezentrum
Interlaken West:
Tel. +41 58 327 47 50
interlaken@bbs.ch
oder im BLS Reisezentrum in Ihrer Nähe:
bbs.ch/reisezentren



«Den Schatz an Farben in den Städten und auf den Gewürzmärkten findet man nur hier.»

Sandra Bortoluzzi

Ihre beste Ausbildung ist das Reisen. Wenn Sandra Bortoluzzi im BLS Reisezentrum Interlaken West Kunden berät, tut sie das mit geballter eigener Erfahrung. Ob allein durch Indien und Kolumbien, mit dem Zug durch Mexiko, Ecuador oder Südafrika – für sie ist keine Reise zu abenteuerlich. «Hauptsache, ich muss nicht lange an einem Strand liegen», sagt sie lachend. Zu ihrem nächsten Ziel nimmt sie die Kundschaft gleich mit: Marokko. Vom 10. bis 24. März 2023 begleitet sie eine Reisegruppe durch das Land im westlichen Afrika. «Darauf freue ich mich ungemein. Den Schatz an Farben in den Städten und auf den Gewürzmärkten findet man nur hier.» Diesen Dezember reist Sandra Bortoluzzi zur Vorbereitung in das faszinierende Land. Sie trifft etwa die lokalen Reiseleiter, welche die Gruppe tageweise begleiten werden. Die Route der Rundreise steht indes schon fest. Gemeinsam mit dem Veranstalter Ship'N'Train Travel hat die BLS ein attraktives Programm zusammengestellt: Los geht es mit dem Edelweiss-Flieger nach Marrakesch, von dort geht es in 14 Etappen durch das ganze Land. Fester Bestandteil sind Städte-touren nach Casablanca oder Rabat, aber auch Abenteuerliches wie ein Kamelritt auf den berühmten Dünen bei Erg Chebbi. Mehr als die Hälfte der Strecke legt die Reisegruppe mit der Bahn zurück – im marokkani-

schen TGV, in der 1. Klasse des Regelzuges oder im exklusiven Sonderzug durch einzigartige Wüstenlandschaften, dem «Train du Désert». Diese Reisen mit der Bahn liegen Sandra Bortoluzzi besonders am Herzen: «Man taucht tiefer in die Kultur ein, denn die Bahn verbindet Menschen, Städte und Länder.»

Talente bei der BLS vereint

Eine Erfahrung, die sie auf ihren privaten Bahnreisen schon oft gemacht hat. Heute ist sie mit Menschen aus aller Welt befreundet, darunter eine indische Familie aus Delhi. Es sind Bekanntschaften, die Sandra Bortoluzzi schliesst, weil sie offen und herzlich auf Menschen zugeht – und auch vor einigem Extraaufwand nicht zurückschreckt. «In einem Kurs habe ich die Grundlagen der arabischen Sprache gelernt», erinnert sich die Vielge-reiste. Das war in der Zeit, als sie noch als Zugbegleiterin im Berner Oberland gearbeitet hat. Vor vier Jahren hat Sandra Bortoluzzi ihren beruflichen Horizont weiter geöffnet und ist bei der BLS als Reiseberaterin eingestiegen – ein Schritt, der sie nun bis nach Marokko bringt. «Es ist toll, dass ich meine Talente nun auf diesem Weg zusammenbringen kann», sagt sie und konkretisiert: «Mit Reisen und Sprachen die Menschen zu vernetzen.»



Das Tor zur Kasbah des Oudaias: Die Festungsanlage in Marokkos Hauptstadt Rabat gehört zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten des Landes.

BERN⁺

Chatten mit...

... einem bestimmten Park in Bern, der mit seiner atemberaubenden Aussicht überzeugt. Finden Sie heraus, welcher Ort gemeint ist, und gewinnen Sie mit etwas Glück eines von zwei Verwöhnwochenenden für zwei Personen in Bern. Dazu gehören ein Gutschein für die Übernachtung im Best Western Plus Hotel Bern, ein winterlich käsiges Abendessen im Restaurant Röschi-grabe und zwei Tageseintritte ins Hammam & Spa Oktogon. Gesamtwert: je 536 Franken.



Bänz Friedli
 Autor und Kabarettist

Unterwegs mit Bänz Friedli

Der unbekannte Bekannte

Begeistert nickt der Fremde mir zu. Und gibt mit seiner Mimik zu verstehen: Wir kennen uns!

Er kennt mich, offenbar. Ich ihn nicht. Was beklemmend ist, weil wir uns schräg gegenüber sitzen und unweigerlich Blickkontakt haben. Er fährt rückwärts im nächsten Abteil ennet dem Gang, ich in Fahrtrichtung. Brillenträger ist er, älter als ich. Seine Seglerkleidung: betont leger, sichtlich teuer. Müsste ich ihn kennen? Das Gesicht ist mir vage bekannt. In meinem Kopf rotiert es: Ist er der Vater eines Fussballkameraden? Schriftsteller? Zahnarzt?

Die Reise, von der ich mir Entspannung erhofft hatte, wird zur Marter. Denn wir reden hier nicht von einer kurzen S-Bahn-Fahrt zwischen, sagen wir, Uetendorf Allmend und Seftigen. Nein, während vier Stunden werde ich in der Situation gefangen sein, Paris ab 14.22 Uhr, Zürich an 18.26 Uhr. Er nickt schon wieder – ich gebe vor, in einer Zeitschrift zu lesen, und grübele, wer er sein könnte. Er markiert den Patron, Typus ehemaliger Wirtschaftskapitän, Befehl und Gehorsam gewohnt. Selbst mit seiner Frau spricht er im Kommandoton. Stolz ist er, aber nicht mehr ganz so sicher auf den Beinen, wie ihm lieb wäre, habe ich beobachtet, als er vorhin sein Gepäck verstaute. Seine Blicke: komplizenhaft. Der nimmt an, ich wisse genau, wer er sei, und längst habe ich den Moment verpasst zu fragen: «Pardon, helfen Sie mir! Woher kennen wir uns?» Als ich vom WC zurückkomme, wünscht er weiterhin gute Fahrt. Und raunt dann ganz vertraut: «Richte Sii Griess us!» Wenigstens gibt sein Baseldytsch einen Hinweis, wo ich ihn verorten muss.

Aber, Himmel, wem soll ich Grüsse ausrichten? Und von wem? Überhaupt, wie rührend altmodisch ist das? Grüsse auszurichten in einer Zeit, da es sich allen jederzeit rasch per WhatsApp Hallo sagen lässt ... Jeder ausgerichtete Gruss ist langsamer als die heutigen Kommunikationsmittel. Wenn der Gruss mit einem «... Wenn d'se wieder mal gsehch ...» garniert ist, was will die ausrichtende Person mir

«Helfen Sie mir kurz!
 Von wo kenne ich Sie?»

dann sagen? Will sie sich einfach ein bisschen wichtigmachen und kundtun: «Ich kenne sie dann im Fall auch, das Frölein Da Capo?» Und was meint die Nachbarin weiter unten am Strässchen mit ihrer jedes Mal, wenn ich mit dem Velo vorbeifahre, als Frage formulierten Aufforderung: «Seisch Grüess?» ... Geht sie davon aus, meine Frau warte treubesorgt daheim am Herd? Oder will sie einfach Verbundenheit ausdrücken? Als Kim unlängst meinte: «Ich soll dir einen Gruss von Manuela ausrichten – du kennst sie zwar nicht, aber sie weiss, wer du bist», musste ich mir wenigstens kein Gesicht ausmalen.

Nun aber habe ich ein Gesicht und keinen Namen dazu: «Richte Sii Griess us ...» Ich hab's! Das ist doch jener frühere Basler Regierungsrat! Hurtig auf dem Handy gegoogelt – falsch. Das Haar besagten Altmagistraten ist wesentlich schütterer als dasjenige meines Gegenübers. Und da er in Basel nicht aussteigt, tappe ich weiter im Dunkeln. Erst kurz vor Zürich, Höhe Schlieren, bückt er sich schliesslich vor und fragt: «Helfen Sie mir kurz! Von wo kenne ich Sie?»

Der Autor und Kabarettist Bänz Friedli tourt mit dem Programm «S isch kompliziert», von dem soeben eine DVD erschien, live in der Mühle Hunziken.



Der Autor und Kabarettist Bänz Friedli ist mit seinem aktuellen Programm «S isch kompliziert» unterwegs. Tourdaten und Tickets: baenzfriedli.ch

Impressum

Feedback und Anregungen an:/
Retour d'information et
suggestions à:
gazette@bls.ch



Herausgeber
 BLS AG
 Unternehmenskommunikation
 Postfach, CH-3001 Bern
 058 327 23 38
bls.ch/gazette

Abo/Adressänderungen
bls.ch/gazette-abo

Redaktionsteam
 BLS und Stämpfli Kommunikation

Text
 Marc Perler, Tamara Traxler,
 Nathalie Stöckli (Minestrone PR),
 Stefan Locher, BLS und Stämpfli
 Kommunikation

Inseratemanagement
 Stämpfli Kommunikation,
 Mia Rizvic, Tel. +41 (31) 300 66 66

Übersetzungen und Korrektorat
 ITSA, Stämpfli Kommunikation

Bild
 Raul Surace, Rolf Siegenthaler und
 Tamara Janes

Grafik/Layout
 Stämpfli Kommunikation,
staempfli.com

Koordination/Druck
 Stämpfli AG
 Kommunikationsunternehmen
 Wölflistrasse 1
 Postfach
 3001 Bern

Verwendetes Papier: Munken Kristall
 Printed in Switzerland, 30000 Expl.

Gewährleistungs- und
Haftungsausschluss

Alle Informationen in dieser Ausgabe wurden sorgfältig geprüft und dienen ausschliesslich Informationszwecken. Die Herausgeberin übernimmt keine Garantie für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität von Informationen journalistisch-redaktioneller Art.

gedruckt in der
 schweiz



T + TISSOT



PRX

TISSOT PRX 35 MM

A SWISS MADE THROWBACK TO A FLAGSHIP
TISSOT DESIGN FROM 1978

TISSOTWATCHES.COM